Namslauer Stadtblatt.

Zeitschrift für Tagesgeschichte und Unterhaltung.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 40 — Preis pro Quartal 1 Mk. 5 Pf., in's Haus geliefert 1 Mk. 15 Pf. — Alle Kaiserl. Postanstalten nehmen Bestellungen für den Pränumerationspreis (ca. Abtragsgebühr, von 1 Mk. 25 Pf. an. — Namslau, Sonnabend den 21. Mai — Inserate werden für die Dienstag-Nummer bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr und für die Sonnabend-Nummer bis spätestens Freitag Vormittag 11 Uhr angenommen. — 1892.

Generalkirchenvisitation im Kreise Namslau.

Den evangelischen Kirchengemeinden des Kreises Namslau steht eine hohe Ehre und Freude bevor. Bald nach dem heiligen Pfingstfest wird nämlich auf Anordnung des evangelischen Ober-Kirchen-Raths zu Berlin eine General-Kirchen-Visitation im hiesigen Kreise gehalten werden. Seit dem Jahre 1742, wo nach Wiedergestattung des evangelischen Gottesdienstes der Ober-Consistorial-Rath Dr. Burg eine Generalkirchenvisitation in Namslau abhielt, ist dem hiesigen Kreise eine derartige Auszeichnung nicht zu Theil geworden. Auch ist unter allen Kreisen der Provinz Schlesien der unsrige einer der letzten, welcher durch den Oberhirten der Provinz, den Herrn Generalsuperintendenten Wirklichen Ober-Consistorial-Rath Prof. Dr. Erdmann in feierlicher Weise inspicirt wird. Da also eine Generalkirchenvisitation seit 150 Jahren im hiesigen Kreise nicht dagewesen ist, dürfte es angemessen, etwas über das Wesen und die Bedeutung derselben hier folgen zu lassen.

Weder in der Kirche Christi überhaupt, noch im besonderen in der evangelischen Landeskirche sind diese Generalkirchenvisitationen etwas neues, sondern eine, wenn auch nicht von Christus selbst eingesetzte, so doch durch das Beispiel der Apostel vollkommen legitimirte, echt evangelische Einrichtung. Solch eine Generalkirchenvisitation war es, als der Apostel Petrus Palästina allenthalben durchzog, um die Gläubigen zu stärken, als Paulus auf seiner 2. und 3. Missionsreise durch Kleinasien und Europa die von ihm gegründeten Gemeinden besuchte und sich von ihrem christlichen Glaubensleben persönlich überzeugte, oder wenn endlich der Apostel Johannes als Oberhirte der kleinasiatischen Gemeinden dieselben von Zeit zu Zeit besuchte, um, wie er selbst schreibt, mündlich mit ihnen zu reden und nicht bloß in seinen Briefen, damit ihre Freude vollkommen sei. Dieses apostolische Visitationsamt ist auch in den nachfolgenden Zeiten von den Bischöfen viele Jahrhunderte zum Segen der Kirche verwaltet worden, bis es mit dem Verfall der mittelalterlichen Kirche auch allmählich verfiel oder in rein äußerlicher Weise geübt wurde. Doch die Reformation erneuerte auch dieses Werk in seinem ursprünglichen Geiste und fügte das Visitationsamt als feste stehende Ordnung der Verfassung der evangelischen Kirche ein. Bekannt ist, wie Luther und Melanchthon sich durch die Generalkirchenvisitation in Kursachsen selbst von dem traurigen Zustande vieler Gemeinden und der Unwissenheit des gemeinen Mannes überzeugten und ersterer, um ihnen zu steuern, den großen und kleinen Katechismus schrieb. Es verdient aber auch hervorgehoben zu werden, wie die Männer der Reformation die regelmäßige Wiederkehr dieser Visitation in den Kirchenordnungen festsetzten. Aus mancherlei Gründen sind dieselben aber im vorigen Jahrhundert in den meisten Landeskirchen allmählich wieder verschwunden. Erst gegen die Mitte dieses Jahrhunderts sind sie in der preußischen Landeskirche wieder in Aufnahme gekommen und haben sich unter wachsendem Segen zu einer herrlichen Blüthe entfaltet. In unserer Provinz hat sich namentlich der hochwürdigste Generalsuperintendent Wirklicher Ober-Consistorial-Rath Prof. Dr. Erdmann um dieses Werk sehr verdient gemacht. Es gehört aber auch die gewaltige Arbeitskraft dieses Mannes dazu, um neben seinen mannigfachen sonstigen Aufgaben und Pflichten noch jährlich zwei Kirchenvisitationen zu bewältigen. Als Zweck der Generalkirchenvisitation bezeichnet die Instruction des evangelischen Oberkirchenraths vom 15. Februar 1854 in erster Linie: Kräftigung und Befestigung des evangelischen Glaubens-Bekenntnisses und möglichste Stärkung oder Herstellung alt evangelischer Sitte in der Gemeinde, sodann Ermittelung und Abstellung von Gebräuchen, insbesondere solcher, welche auf dem Gebiete des innern kirchlichen Lebens hervortreten und endlich genaue Erkundigung des gesammten geistlichen Zustandes der Gemeinde und derer, die an ihnen arbeiten.

Die Generalkirchenvisitationen beabsichtigen also kein hochnothpeinliches Seelen- und Gewissensexamen, sei es der Geistlichen, sei es der Lehrer, sei es der Gemeinden, sie wollen kein Inquisitionsgericht abhalten, sondern sie wollen mit einem Worte christliches Glaubens- und Liebesleben wecken und stärken, sie wollen aus dem Munde beredter Zeugen das bestätigen, was die einzelnen Hirten den Gemeinden allsonntäglich verkündigen, sie wollen namentlich das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit zu der großen evangelischen Landeskirche fördern und befestigen, indem das Kirchenregiment in seinen Vertretern einmal persönlich bei den Gemeinden erscheint und ihnen handgreifliche Beweise ihrer liebevollen Fürsorge giebt.

Der Verlauf derselben pflegt folgender zu sein: Nachdem im festlichen Zuge der Oberhirte der Provinz und die Mitglieder der Commission geleitet von den Vertretern der geistlichen und weltlichen Behörden sich nach dem Gotteshause begeben haben, hält zunächst der Ortsgeistliche in der üblichen Weise die Liturgie und Predigt über den ihm vorgeschriebenen Text. Darauf folgt eine Ansprache von Seiten eines der Commissionsmitglieder, die den Grundgedanken der Predigt in lebendiger Weise zusammenfaßt und ergänzt. Hieran schließt sich eine Besprechung mit der confirmirten Jugend und zuletzt eine von dem Herrn Generalsuperintendent selbst gehaltene Besprechung mit den Hausvätern und Hausfrauen über christliches Familienleben, Kindererziehung, Verhältniß der Eheleute unter einander, der Herrschaften zu dem Gesinde, Hausandacht, Kirchenbesuch u. dergl. an. Wir machen ganz besonders auf diese Besprechung aufmerksam, in denen der Herr Generalsuperintendent eine ungewöhnliche Meisterschaft entwickelt und es in der liebenswürdigsten Weise versteht, jede Befangenheit zu überwinden und die Herzen und Zungen zu lösen. Wer einer derartigen Unterredung einmal beigewohnt hat, bei dem wird sie einen unauslöschlichen Eindruck zurücklassen. Niemand versäume es daher, ihnen beizuwohnen, auch wenn die gewöhnliche Zeit des Gottesdienstes schon überschritten sein sollte. Diesem Gottesdienste reihen sich dann Visitationen der Schulen, der Anstalten und Werke der inneren Mission und je nach der Länge des Aufenthaltes der Commission an einem Orte verschiedene Abendgottesdienste in würdigster Weise an.

Die Generalkirchenvisitationen haben bei uns in Schlesien seit Jahrzehnten eine von Jahr zu Jahr sich steigernde Beliebtheit gewonnen und sind überall mit Jubel und Begeisterung begrüßt worden. Städte und Dörfer haben mit einander gewetteifert, die Bevollmächtigten des Kirchenregiments in festlichem Schmucke durch Bekränzung und Ausschmückung der Straßen, Beflaggen der Häuser, feierliche Begrüßung, Veranstaltung von Festzügen u. dergl. zu empfangen, wobei auch die Glieder anderer Confessionen sich in dankenswerther Weise betheiligt haben. Wir glauben daher der Hoffnung Ausdruck geben zu dürfen, daß auch der Namslauer Kreis nicht zurückstehen, sondern alles aufbieten werde, um dem schönen Feste auch ein rechtes Festkleid zu geben und den Beweis zu liefern, daß auch in unserer Mitte religiöser Sinn, Ehrerbietung vor der kirchlichen Obrigkeit und reges kirchliches Leben vorhanden ist.

Ueber den Verlauf der bevorstehenden Generalkirchenvisitationen ist bis jetzt folgendes bekannt: Am Donnerstag den 9. Juni Abends 6 Uhr findet feierlicher Empfang auf dem Bahnhofe statt. Am folgenden Tage Vormittag 10 Uhr Festzug nach dem Gotteshause und Eröffnungs-Gottesdienst, wobei der Herr Generalsuperintendent selbst die Festpredigt halten wird; darauf Conferenz mit sämmtlichen Lehrern und Geistlichen des Kreises. Nachmittag 3—6 Uhr Schulvisitation in den beiden Namslauer Parochien, endlich um 6 Uhr Abendgottesdienst. Sonnabend Vor- und Nachmittag werden gleichfalls Schulrevisionen und um 6 Uhr ein Abendgottesdienst gehalten werden.

Sonntag den 12. Juni ist von 7—10 Uhr polnischer- und von 10 Uhr ab deutscher Visitationsgottesdienst. Um 4 Uhr Nachmittag Conferenz mit den kirchlichen Körperschaften und um 6 Uhr Abendgottesdienst in Namslau—Strehlitz. Die Reihenfolge in welcher die übrigen Kirchengemeinden visitirt werden, steht noch nicht fest, nur soviel ist bestimmt, daß am 24. Juni Schluß-Gottesdienst mit gemeinsamer Abendmahlsfeier und Schlußconferenz mit den Lehrern und Geistlichen des Kreises gehalten wird.

Möge das bevorstehende Fest unter Gottes Gnade, heiteren Sonnenschein und reger Betheiligung der Einwohner verlaufen und ein bleibenden Segen zurücklassen.

K.

Ueber die Bildungszustände in Rußland.

Die Großmacht Rußland nimmt in der Neuzeit mit dem Schwergewichte eines hundert Millionen Einwohner zählenden Reiches das Recht für sich in Anspruch, in jeder Hinsicht „unabhängig vom Auslande" ihre eigenen Wege gehen zu wollen. Es wird deshalb in Rußland von Amtswegen und aus patriotischen Gründen jede Einrichtung, welche kein specifisch russisches Gepräge trägt, russificirt. Dieses Bestreben ist offenbar bis zu einem gewissen Grade natürlich und berechtigt, aber daß es in seiner Einseitigkeit und Uebertreibung Rußland vom lebenden Hauche des Culturfortschrittes entfernen und dem Zarenreich in geistiger Hinsicht zu großem Nachtheile werden muß, davon scheinen in Rußland nur wenige Männer eine dunkle Ahnung zu haben, denn sonst würden in Rußland nicht so ungeheuerliche Zustände bezüglich der Bildung und Aufklärung über die wichtigsten Fragen von Leben und Gesundheit herrschen. In Rußland haben nämlich mit geringer Ausnahme einiger Männer, welche

Zu öffnen Fehl

in Frankreich, der Schweiz oder in Deutschland ihre Ausbildung erhielten, die Bevölkerung absolut keine klare Vorstellung über das Wesen und die Nützlichkeit einer regelrechten ärztlichen Hülfe. Der Aberglaube, die Curpfuscherei und die Geheimmittel frecher Schwindel besorgen in Rußland im Großen und Ganzen die ärztlichen Geschäfte. Officiell besteht ja nun in Rußland eine Controlle der Arzeneimittel durch die Medicinalbehörde, aber der zum Aberglauben und zum Hange an dem Mistischen geneigte Russe bedient sich bei Erkrankungen mit Vorliebe eines „wunderbaren Geheimmittels." Diese ausgesprochene Neigung besteht in Rußland auch keineswegs bei der unwissenden und abergläubischen Landbevölkerung, sondern man findet sie auch bis in hohe Kreise hinauf. Der Beweis für diese Behauptung ist durch Vorgänge erbracht worden, welche sich in letzter Zeit in Rußland abgespielt haben. Ein russischer angeblicher Chemiker und Ingenieur Namens Gatschowski hatte vorgeblich ein „Allheilmittel" erfunden, welches die Fähigkeit haben soll, alle Krankheitsstoffe, Bazillen u. s. w. aus dem Körper sofort auszutreiben und dem Kranken zu kräftigen und zu verjüngen. Sehr charakterischer Weise hat auch ein russischer Professor das Allheilmittel für ausgezeichnet in seiner Wirkung befunden und ihm den hochklingenden Namen „Vitalin" (soviel wie „Lebenserwecker") gegeben und viele kranke und altersschwache Russen aus meist vornehmen Kreisen suchten sich das theure Vitalin, dessen Zusammensetzung der schlaue Erfinder wohlweislich geheim gehalten hat, zu beschaffen. Da geschah etwas, was den Russen die Augen öffnete. Der oberste Polizei-Chef und Petersburger Stadthauptmann Gresser, ein in Petersburg sehr geachteter Mann, ließ sich auch das berühmte Vitalin kommen und starb davon am folgenden Tage, und der General Baranow, der ebenfalls mit Hülfe des Vitalin seine Kräfte verjüngen wollte, starb ebenfalls an dem berühmten „Allheilmittel." Diese traurigen Vorgänge erregten natürlich in Rußland Sensation und der Glaube oder vielmehr der Aberglaube an das „Allheilmittel" ist stark erschüttert. Wie eigenthümlich müssen aber die Bildungszustände und Geistesrichtungen in Rußland sein, wenn dort gebildete Leute an ein Heilmittel glauben, welches in Deutschland, in Frankreich, in England u. s. w. nicht nur jeder Arzt, sondern auch jeder halbwegs mit den Elementen der Physik und Chemie vertraute Mensch für ein Unding, für einen Schwindel erklären würde. Passiren solche Dinge den gebildeten Leuten in Rußland, wie mag es da erst mit dem Bildungszustande der russischen Volksmassen bestellt sein!? —

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Besuch Kaiser Wilhelms in Danzig hat ebenfalls eine Kundgebung des erlauchten Monarchen an festlicher Tafel gezeitigt, wie eine solche bereits in den vorausgegangenen Kaisertagen von Stettin erfolgt ist. Bei dem Diner, welches die Provinz Westpreußen dem Kaiser am Montag Abend gab, brachte der hohe Herr den Trinkspruch auf die Provinz aus. In demselben erklärte der kaiserliche Redner, er werde stets das Wohlergehen Westpreußens fördern ermahnte aber die Bevölkerung dieser Provinz, sich geduldig darein zu ergeben, was der Himmel schicke und vertrauend zu erwarten, was im Laufe arbeitsamer Jahre zu thun ihm, dem Kaiser, gelingen würde. — Zahlreiche Gnadenbeweise des Kaisers anläßlich seines Besuches in Danzig sind erfolgt.

Mit einem im wahrsten Sinne glanzvollen Bilde hat der Kaiserbesuch in Danzig seinen Abschluß erhalten, nämlich mit der prächtigen Illumination der alten Hauptstadt am Dienstag Abend. Der Kaiser hielt eine Umfahrt durch die im wundervollsten Lichtschmuck erstrahlenden Straßen von der dichtgedrängten Volksmenge mit jubelnden Zurufen begrüßt. Der Wasserweg, den Se. Majestät nach Beendigung der Umfahrt benutzte, um wieder nach der „Hohenzollern" zu gelangen, war gleichfalls herrlich illuminirt. Vormittags hatte der Kaiser eine Parade über die Danziger Garnison abgenommen und Nachmittags der Taufe und dem Stapellauf des auf der kaiserlichen Werft erbauten neuen Kreuzers E. beigewohnt; das neue Kriegsschiff hat den Namen „Kormoran" erhalten. Am Mittwoch früh verließ der Kaiser mittels des Dampfers „Gotthilf Hagen" Danzig wieder und fuhr zunächst nach Siedlersfähre, wo der Weichselburchfisch besichtigt wurde. Als dann fuhr der hohe Herr weichselaufwärts weiter bis Dirschau, von wo aus er mit Extrazug nach Marienburg reiste. Hier besichtigte der Monarch die im königlichen Schlosse vorgenommenen baulichen Veränderungen und begab sich hierauf per Eisenbahn nach Schlobitten zum Besuch des Grafen Dohna. In Schlobitten gedenkt der Kaiser einige Tage zu verweilen.

Prinz Ludwig von Bayern, der als ältester Sohn des Prinzregenten Luitpold einst berufen ist, den Thron der Wittelsbacher zu besteigen, hat schon wiederholt die allgemeine Aufmerksamkeit durch öffentliche Reden, in denen er die mannigfachsten Tagesfragen freimüthig behandelte, auf sich gezogen. Auch aus jüngster Zeit liegt wiederum eine derartige Kundgebung des erlauchten Herrn vor, in der Rede, welche er auf dem Festbanket der 30. Wanderversammlung der bayrischen Landwirthe in Würzburg gehalten hat. In derselben schlug Prinz Ludwig zunächst einen hochpolitischen Ton an; er erklärte, die Erhaltung des Friedens stehe in keines Menschen Macht, was Deutschland in dieser Beziehung thun könne, dies bestehe in der Sorge für eine starke Armee und deren Erhaltung; eine solche Armee müßte es jeder Fremdmacht verleiden, Deutschland anzugreifen. Im weiteren Verlaufe seiner Rede sprach sich der Prinz entschieden für die Herstellung einer Schifffahrtsstraße zur Verbindung zwischen Rhein und Donau aus und verlieh er der Hoffnung Ausdruck, die Verwirklichung dieses Projectes noch erleben zu können.

In der nächsten Zeit wird es sich entscheiden müssen, was es mit den so lange umlaufenden Gerüchten und Meldungen über den signalisirten Czarenbesuch in Berlin auf sich hat. Kopenhagener Blättern zufolge wird sich der Czar mit Familie am 21. d. Mts. in Konstadt an Bord der Yacht „Polarstern" einschiffen, deren Ankunft man in Kopenhagen für den 23. d. Mts. entgegensieht. Die Zeitdifferenz zwischen beiden Daten ist so kurz, daß innerhalb dieser Frist ein Abstecher nach Berlin nicht möglich wäre, außerdem ist nichts davon bekannt, daß der gegenwärtige Aufenthalt des Kaisers in der Provinz Preußen abgekürzt werden solle. Ein Besuch des Czaren am Berliner Hofe würde demnach erst gelegentlich der Rückreise von den Kopenhagener Jubiläumsfestlichkeiten, also gegen Ende Mai, zu erwarten sein, um welche Zeit ja auch Kaiser Wilhelm von seiner jetzigen Reise nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückzukehren gedenkt. Uebrigens will der „Berliner Local-Anzeiger wissen, der russische Botschafter in Paris, Baron Mohrenheim, habe dem französischen Cabinet die officielle Mittheilung von der bevorstehenden Begegnung des Czaren mit dem deutschen Kaiser gemacht, eine Nachricht, die selbstverständlich nur mit allem Vorbehalt wiedergegeben werden kann.

Das preußische Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner Montagssitzung zunächst die Landgemeindeordnung für Schleßwig Holstein in der Schlußberathung gegen die Stimmen einiger Conservativen. Die hierauf folgende dritte Lesung der Vorlage, betr. die Entschädigung der ehemaligen Reichsunmittelbaren für den Verlust ihrer bisherigen Einkommensteuerbefreiung, brachte zu der vorliegenden Frage nichts wesentlich Neues mehr. Die Vorlage wurde schließlich gegen die Stimmen der Freisinnigen und einiger Nationalliberalen unverändert angenommen. Im ferneren Verlaufe der Sitzung erledigte das Haus eine Reihe von Petitionen, unter denen sich auch eine sehr umfangreiche Petition wirthschafts- und finanz-, wie socialpolitischer Natur der Vereinigung der deutschen Steuer- und Wirthschaftsreformer befand. Am Schlusse erhob sich noch eine Geschäftsordnungsdebatte, in welcher Präsident v. Köller die Möglichkeit durchblicken ließ, daß der Landtagsschluß vielleicht doch noch vor Pfingsten erfolgen konnte, vorausgesetzt, daß die Regierung keine neuen Vorlagen mehr macht. Am Dienstag und Mittwoch pausirte das Haus zu Gunsten der Commissionsberathungen.

Die Bildung eines Garantiefonds für die geplante Weltausstellung in Berlin soll nunmehr ernstlich in Angriff genommen werden. Wie die „Nat.-Ztg." von zuständiger Seite erfährt, haben der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller, der Verein für Gewerbefleiß und Kunstgewerbe und der Verein der 1879er beschlossen, Delegirte zu einer freien Vereinigung zu entsenden, welche die Bildung des gedachten Garantiefonds planmäßig betreiben soll. Wünschenswerth erscheint es, daß dieser Fonds möglichst bald zu Stande kommt denn nachher wird die Reichsregierung genöthigt sein, endlich officiell Stellung zu dem Weltausstellungsprojecte zu nehmen.

Oesterreich-Ungarn

In Pest starb am Dienstag der aus dem ungarischen Insurrectionskriege vom Jahre 1848/49 bekannte General Klapka im Alter von 72 Jahren. Klapka, welcher früher in der ungarischen Armee gedient hatte, stellte sich 1848 beim Ausbruche der ungarischen Revolution der revolutionairen Regierung zur Verfügung und zeichnete er sich im Verlaufe des Insurrectionskrieges durch organisatorisches und strategisches Talent im hohen Maße aus. Anläßlich des Ausgleiches von 1867 wurde auch Klapka amnestirt.

Die bislang noch schwankenden parlamentarischen Aussichten der Valutareform-Vorlagen in Oesterreich haben sich durch das Eintreten des früheren Finanzministers Dr. von Dunajewski für die Valutaregulirung jetzt mit einem Male wesentlich gebessert. Herr von Dunajewski sprach sich im Polenclub des Abgeordnetenhauses entschieden für die Goldwährung nnd die Nothwendigkeit der Valutaregulirung aus und erklärte er am Schlusse seiner Darlegungen, wenn Finanzminister Steinbach befriedigende Aufklärungen über die Geeignetheit des Moments und den sicheren Erfolg der Valutaaction zu geben vermöge, so könne man ruhig für letztere stimmen. Da Dunajewski sich großen Einflusses bei seinen polnischen Landsleuten erfreut, so werden dieselben sich die Dunajewski'sche Auffassung der Valutareform zweifellos zu eigen machen und mit dem Eintreten des Polenclubs für die Valutavorlagen wäre deren Annahme im voraus gesichert.

Italien.

Das nunmehr endlich fertig gewordene neue italienische Cabinet Giolitti begegnet im Lande einer verhältnißmäßig recht günstigen Aufnahme, wie aus den bezüglichen Aeußerungen der Presse hervorgeht. Freilich sieht es sich aber in der inneren Politik vor große Schwierigkeiten gestellt, die der mißlichen Finanzlage Italiens entspringen und ob es dem neuen Cabinet gelingen wird, diese Klippen ungefährdet zu umsegeln, das muß noch sehr dahingestellt bleiben. Nach außen steht die Fortführung der Dreibundspolitik Italiens fest, der Cabinetschef Giolitti wie der Minister des Auswärtigen Brin sind erklärte Anhänger des Dreibunds und hat sich Brin beeilt, in einem an die Vertreter Italiens im Auslande zu versichern, daß er die Friedenspolitik des Landes fortsetzen, d. h. also, die Dreibundstellung Italiens aufrecht erhalten wolle. Die französische Presse verhehlt dann auch ihr Mißvergnügen über das Cabinet Giolitti nicht, dem es sogar einen ausgeprägt antifranzösischen Charakter zuspricht.

Frankreich.

Die französische Deputirtenkammer ist am Dienstag nach Ablauf ihrer langen Osterferien wieder zusammengetreten. Vermuthlich werden die anarchistischen Vorgänge in Frankreich aus letzter Zeit nun im Parlamente ein Nachspiel finden, wozu die beiden Kammern unterbreitete Vorlage, betreffend die Gewährung einer jährlichen Pension an die Wittwe des durch die Dinamitexplosion getödteten Restaurateurs Bery im Betrage von 1200 Frcs. und einer Pension von 800 Frcs. an dessen Tochter, den speciellen Anlaß geben dürfte. Zweifellos wird die Deputirtenkammer diese Vorlage einstimmig bewilligen, aber es dürfte hierbei kaum ohne scharfe Angriffe auf die Regierung abgehen, denn die oppoſi-

tionellen Parteien werden die Anarchistendebatte sicherlich als einen willkommenen Anlaß benützen, dem Cabinet Loubet etwas am Zeuge zu flicken.

Griechenland.

Der glänzende Sieg, den Griechenland die Partei des früheren Ministerpräsidenten Trikupis bei den Kammerwahlen über die Anhänger seines politischen Concurenten Delyannis davongetragen hat, macht den Rücktritt des jetzigen Cabinets Konstantopulos und die Wiederübernahme der Geschäfte durch Trikupis nothwendig. Dieser Wechsel im Ministerium soll indessen erst nach der Rückkehr des König Georgs von dem Besuche in Kopenhagen stattfinden, bis dahin werden die bisherigen Minister ihre Aemter weiter verwalten.

Afrika.

Major v. Wißmann hat am Dienstag Kairo verlassen, um sich nach Zanzibar zu begeben, wo er seine Dampferexpedition nach dem Tanganyka-See organisirt. Dieselbe wird aus 20 Europäern, 200 eingeborenen Soldaten und den nöthigen Trägern bestehen und mit mehreren Maximkanonen sowie anderen Geschützen ausgerüstet sein. Die Expedition wird den Zambesi-Fluß- und den Shuefluß entlang nach dem Nyassa-See und dann nach dem Tanganyka-See ziehen.

Nord-Amerika.

In San Franzisko wurden Massenverhaftungen von Chinesen vorgenommen. Die Verhafteten sollen einem geheimen Mörderbunde mit China als Hauptsitz angehören, es wird behauptet, daß Mitglieder dieses furchtbaren Bundes seit Anfang Mai nicht weniger als 112 Mordthaten in San Franzisko begangen hätten.

Südamerika.

Aus Venezuela werden neue Kämpfe zwischen der Regierungsarmee und dem Insurgentenheere gemeldet. Dieselben drehten sich um den Besitz der Stadt Bolivar, welche von den Insurgenten besetzt, dann von den Regierungstruppen zurückerobert, hierauf aber von den Insurgenten auf's Neue genommen wurde. Mit dem Geiste der venezuelanischen Regierungstruppen scheint es recht bedenklich zu stehen, der Führer derselben, General Rodil, wurde von seinen eigenen Soldaten aus Unzufriedenheit über verschiedene Maßnahmen des Generals niedergeschossen.

Schlesien.

?? Namslau, 20. Mai. (Zur Kaiser-Serenade.) Wie bereits mitgetheilt, sind vom Vorstande des Schlesischen Sängerbundes auch die hiesigen beiden Männergesangvereine eingeladen worden, sich an der Serenade zu betheiligen, welche Sr. Majestät dem Kaiser gelegentlich seines Aufenthaltes in Ober-Glogau dargebracht werden soll. Das Programm enthält, wie wir erfahren, folgende acht Männerchöre: „Frühlingsgruß an das Vaterland" von Silcher, „Das Leben bringt groß' Freud" von Langer, „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" von Mendelssohn-Bartholdy, „Schifferlied" von Eckert, „Nun leb' wohl, Du kleine Gasse" von Silcher, „Heute scheid' ich, morgen wandre ich" von Jesenmann und „Ein Fels im Meer" von Tschirch.

△ (Revision.) Am Mittwoch war der Generalarzt Herr Dr. Strube aus Breslau hier anwesend und besichtigte in Begleitung des Assistenzarztes Herrn Dr. Aebert das Lazareth und die Kasernements hinsichtlich ihrer sanitären Beschaffenheit.

— [Sonder-Personenzug von Breslau bis Namslau und von Breslau bis Krotoschin nach Schluß der Theater und des Circus Renz. Einfache Fahrpreise gültig für Hin- und Rückfahrt.] Hinfahrt nach Breslau von den Stationen Hundsfeld bis Namslau und Juliusburg bis Krotoschin am Mittwoch den 25. Mai erfolgt mit beliebigem Personenzuge, Rückfahrt mit Sonderzug Breslau Märkischer Bahnhof ab 11^{30}, Oderthorbahnhof ab 17^{45} Nachts. Näheres ist aus den Aushängen auf den Stationen zu ersehen.

Reichthal. Am 8. Mai cr. hielt der hiesige Darlehnskassen-Verein seine ordentliche Frühjahrs-General-Versammlung im Baihof'schen Saale ab, zu welcher die Mitglieder fast vollzählig erschienen waren. — Der Vereinsvorsteher eröffnete die Sitzung um $4^1/_2$ Uhr. Entsprechend der Tagesordnung wurden von dem Rendanten die Ergebnisse der Rechnung und Bilanz pro 1891 vorgetragen und erläutert. Das Rechnungsjahr schloß ab mit einer Unterbilanz von 23 Mk. 32 Pf. Dieses Resultat ist somit im Hinblick auf die Einrichtungskosten und den noch kaum entwickelten Betrieb als ein sehr günstiges anzusehen. — Ebenso ist aus dem laufenden Geschäftsjahre hervorzuheben, daß sich der Betrieb in demselben Maßstabe weiter günstig entwickelt, und bis heut nicht nur jene Unterbilanz von 1891 verschwunden sondern noch ein Ueberschuß vorhanden ist. — Auf Grund dieses Berichtes und nach vorangegangener Revision beantragte der Vorsitzende des Aufsichtsraths die Entlastung des Vorstandes und des Rendanten, was auch von seiten der Versammlung einstimmig geschah. Hervorzuheben ist noch ferner, daß Seiner Hochwürden Herr Pfarrer Hoffmann an diesem Tage sein Erscheinen zugesagt hatte und die Versammlung mit einem Vortrage beehrte, welcher mit großem Beifall und Interesse aufgenommen wurde. Hierauf brachte der Vorsitzende des Aufsichtsraths Herrn Pfarrer Hoffmann für die große Mühe und Aufopferung um das Wohl Reichthals mit dem Ausdruck des Dankes ein abermaliges Hoch, in welches die Versammlung aus großer Dankbarkeit lebhaft einstimmte. — Um 6 Uhr wurde die Sitzung vom Vereinsvorsteher geschlossen.

Oels, 16. Mai. Der taubstummen Schneiderin Emma Scholz in Malliers hat der Kaiser auf ihr Bittgesuch eine prächtige Nähmaschine geschenkt. Die Schneiderin verlor als Kind von 7 Jahren, infolge von Scharlach, Sprache und Gehör.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Reichthal Band VIII — Blatt III — Artikel — auf den Namen des Schuhmachermeisters Johann Golias zu Reichthal eingetragene, zu Reichthal belegene Hausgrundstück in einem neuen Termine

am 30. Juni 1892, Vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 9 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 1 ar 53 qm zur Grundsteuer nicht, dagegen mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Abtheilung III, Zimmer Nr. 5 hierselbst eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird **am 1. Juli 1892, Mittags 12 Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Namslau, den 18. Mai 1892. **Königliches Amtsgericht.**

Holzverkauf

Königliches Forstrevier Namslau

durch Meistgebot.

Freitag den 27. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause von Kabus in Reichthal.

A. Nutzholz.

1. Revier Sgorsellitz.

Kiefern: 5 Stück V. Kl., 10 IV. Kl.
Fichten: 2 Stück V. Kl., 5 Stangen I. Kl.
Birken: 16 Stück V. Kl., 5 IV. Kl. **unter Taxe.**

2. Schmograu Jagen 111.

Kiefern: 110 Stangen I. Kl., 355 II. Kl. **zu herabgesetzten Preisen.**

3. Glausche.

Fichten: 2 V. Kl., 4 IV. Kl.

4. Bachwitz.

Birken: 51 Stück V. Kl., 5 IV. Kl. **unter Taxe.**

B. Brennholz.

5. Schadegur.

Eichen: 1 rm Scheit,
Nadelholz: 1 rm Scheit, 7 Stangenhaufen II. Kl., 137 Haufen III. Kl.

6. Sgorsellitz und Dörnberg.

Eichen: 10 rm Scheit,
Birken: 12 rm Scheit,
Aspen: 4 rm Scheit, 1 Knüppel,
Nadelholz: 150 rm Scheit, 46 Knüppel, 77 Stangenhaufen II. Kl., 107 Stangenhaufen III. Kl.

7. Bachwitz.

Eichen: 2 rm Scheit,
Birken: 8 rm Scheit,
Erlen: 6 rm Scheit,
Nadelholz: 42 rm Scheit, 8 Knüppel, 31 Stangenhaufen III. Kl., 166 Stangenhaufen IV. Kl.

Namslau, den 17. Mai 1892.

Der Königliche Forstmeister. Störig.

Der amtlichen Bekanntmachung Nr. 265 zufolge erscheint die nächste Nummer des Kreisblattes Mittwoch den 25. Mai. Es wird daher ergebenst ersucht, Inserate für diese Nummer bis

spätestens Dienstag den 24. Mai Mittag 12 Uhr

aufgeben zu wollen.

Die Expedition des „Namslauer Kreisblattes."

Betrifft Bildung eines Schlesischen Vereins für Hausindustrie.

In einer am gestrigen Tage hier abgehaltenen, aus allen Theilen der Provinz von angesehenen Männern zahlreich besuchten Versammlung ist die Bildung eines

Schlesischen Vereins für Hausindustrie

beschlossen und der aus den unterzeichneten Mitgliedern bestehende Vorstand gewählt worden.

Der Verein bezweckt die Hebung der Lage der schlesischen Hausgewerbetreibenden durch Förderung ihrer Erwerbs- und Leistungsfähigkeit und durch Ueberführung der in nicht lebensfähigen Zweigen der Hausindustrie beschäftigten Personen zu anderen Erwerbszweigen.

Die Mitgliedschaft des Vereins wird erworben durch einen Jahresbeitrag von mindestens 5 Mark oder durch einen einmaligen Beitrag von mindestens 100 Mark.

In vielen Gegenden unserer Provinz, namentlich in den gebirgigen Theilen derselben, ist eine gesunde Hausindustrie für das wirthschaftliche Gedeihen der Bevölkerung nicht zu entbehren, aber die Erfahrung langer Jahre lehrt, wie die Konkurrenz der Maschinen und der Wechsel der Moden oftmals Schwierigkeiten schafft, deren Ueberwindung der schwachen Kraft des Einzelnen schwer fällt. Dem vereinten Streben vieler fachkundiger und opferbereiter Männer wird es nach unserer Ueberzeugung möglich sein, im Verein mit den Bestrebungen anderer Corporationen sowie der kommunalen und staatlichen Behörden hier Gutes zu schaffen.

Wir richten daher an Alle, denen die Erhaltung und Kräftigung einer zweckmäßig betriebenen Hausindustrie in der heimischen Provinz am Herzen liegt, die freundliche Bitte, unserem Verein beitreten zu wollen.

Zur Entgegennahme der Beitritts-Erklärungen ist jeder der Unterzeichneten bereit.

Breslau, den 23. April 1892.

Der Vorstand des Schlesischen Vereins für Hausindustrie.

Herzog von Ratibor.

Dr. von Seydewitz, Wirklicher Geheimer Rath und Oberpräsident der Provinz Schlesien.

Freiherr Juncker von Ober-Conreut, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath und Regierungs-Präsident zu Breslau.

Prinz Handjery, Regierungs-Präsident zu Liegnitz. Dr. von Bitter, Regierungs-Präsident zu Oppeln.

Dr. Stolzmann, Präsident des Kgl. Consistoriums zu Breslau.

Graf von Pückler-Burghauß, General-Landschafts-Direktor, Kammerherr 2c.

Dr. Franz, Domkapitular zu Breslau. Dr. Websky, Geheimer Commerzienrath in Wüstewaltersdorf.

von Loebbecke, Rittergutsbesitzer in Eisersdorf. Hoffmann, Handelskammer-Präsident in Hirschberg.

Dr. Ritter, General-Direktor in Waldenburg. Methner, Fabrikbesitzer in Landeshut.

Winter, Apotheker in Katscher. Doms, Geheimer Commerzienrath in Ratibor.

Dierig, Commerzienrath und Fabrikbesitzer in Langenbielau. Collmann, Direktor in Erdmannsdorf.

Pinkus, Commerzienrath in Neustadt O/S. Burghart, Commerzienrath in Lauban.

Dengler, Bürgermeister in Reinerz.

Vorstehende Aufforderung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß. Der Verein, dessen Grundzüge im Landrathsamte zur Einsichtnahme ausliegen, bezweckt die Hebung der Lage der schlesischen Hausgewerbetreibenden durch Förderung ihrer Erwerbs- und Leistungsfähigkeit und durch Ueberführung der in nicht lebensfähigen Zweigen der Hausindustrie beschäftigten Personen zu anderen Erwerbszweigen. An die Kreiseingesessenen richte ich die ergebene Bitte, dem Verein beitreten zu wollen.

Namslau, den 10. Mai 1892.

Der Königl. Landrath und Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.

gez. Willert.

Vorstehendes wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Diejenigen, welche dem Verein beizutreten beabsichtigen, werden ersucht, ihre Erklärung bis **spätestens 1. Juni cr.** bei uns abzugeben.

Namslau, den 12. Mai 1892. **Der Magistrat.** gez. Schulz.

Der hiesige Rathhausthurm soll mit einem neuen Abputz versehen werden. Die hierzu erforderlichen Arbeiten und Lieferungen sind an den Mindestfordernden zu vergeben.

Kostenanschlag und Bedingungen, auf Grund deren die Arbeit auszuführen ist, liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Rathhausthurm-Abputz" sind **bis zum 28. d. M.** an uns einzureichen.

Namslau, den 16. Mai 1892 **Der Magistrat.** Schulz.

Bekanntmachung.

Diejenigen Fuhrwerksbesitzer, welche geneigt sind, die von der Stadt einzurichtende **Gemüll-Abfuhr** zu übernehmen, werden ersucht, sich am

Montag den 23. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause einfinden zu wollen.

Namslau, den 14. Mai 1892. **Der Magistrat.** gez. Schulz.

Am Himmelfahrtstage Nachm. 4 Uhr beabsichtige ich mit den von mir confirmirten Jünglingen, auch der früheren Jahrgänge, einen zwangslosen

Spaziergang

zu machen. Wer sich daran betheiligen will, möge sich um diese Zeit vor dem Pfarrhause einfinden.

Klaembt.

Circa 50 Centner

getrocknete Schwimmgerste

als Hühner- oder Schweinefutter gut verwerthbar, per 100 kg 9 M. hat abzugeben

A. Haselbach.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Sonnabend den 21. d. Mts. Vormittags ½11 Uhr

werde ich hierselbst **Krakauerstraße** (im Kaufmann Röhricht'schen Hause) Nachlaßsachen des verstorbenen Rechnungsraths Gadow, als:

1 Sopha mit braunem Bezug, 1 Spiegel (groß) mit Untersatz, 1 Sophatisch, 6 Rohrstühle (in Nußbaum), 1 Sopha und Sophatisch (hell), mehrere Tische (1 Ausziehtisch), Kleiderschrank, Wäscheschrank, Bettstelle, Blumentisch (Korb), Waschtisch, Wanduhr, Speiseschrank, Lampen, Decken, Gardinen mit Stangen, 1 Pelzfußsack, Jagdmuff, div. Stiefel und Schuhe, Bücher 2c., 1 Jagdgewehr (Mauser) und verschiedene andere Gegenstände, außerdem 1 Schaufenster mit Laden

öffentlich meistbietend versteigern.

Wiese, Gerichtsvollzieher.

Empfehle mein **großes Lager** von

Haar-Filzhüten

neuester Façons

zu spottbilligen Preisen.

Wollhüte, Strohhüte, Mützen

für Herren und Knaben

auch in den neuesten Façons.

A. Kornau,

Ring No. 27.

Schuhwaaren

in größter Auswahl zu billigsten Preisen

empfiehlt **Richard Hauschild,**

Klosterstraße 26.

Bienenzüchter-Verein Namslau.

Sitzung

Sonntag den 29. Mai cr. Nachmittags 3½ Uhr in Noldau im Basan'schen Gasthause.

1. Besichtigung des Bienenstandes des Wirthschafts-Inspectors Herrn Witteck.
2. Vortrag des Vorsitzenden.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Am Himmelfahrtstage

findet im

Goisker Walde bei **Obischau**

Krähenschießen

verbunden mit

Concert

der hiesigen Stadt-Kapelle

statt.

Gasthaus Gross-Marchwitz.

Der Garten ist eröffnet

und ladet zum freundlichen Besuch ein

E. Kaschner.

Nebst Beilage.

Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung
Sonnabend den 21. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr.

Vorlagen:

1. Vorlegung der Kassenrevisionsprotokolle pro April cr.
2. Antrag des Magistrats auf Bewilligung des Patronatsdrittels zu den Kosten der Reparatur der Sacristei in der evangel. Kirche in Namslau.
3. Antrag der Geschwister Roßteutscher um Verlängerung des Miethsvertrages für die Schankwirthschaft in der polnischen Vorstadt.
4. Antrag des Magistrats betr. den Verkauf eines Grundstücks an den Gasthofbesitzer Pietzonka.
5. Antrag des Magistrats betr. die Repartition der Kosten der Fäkalienabfuhr auf die Hausbesitzer.
6. Antrag des Magistrats betr. die Pensionirung des Stadtförsters Hentschel und Neubesetzung der Försterstelle.
7. Antrag des Magistrats betr. die Verstärkung der Kassen-Revisions-Kommission.
8. Antrag des Magistrats betr. die Neuwahl der Baukommission.
9. Vorlegung der Rechnung für das Geschäftsjahr 1890/91.
10. Vorlegung verschiedener Etatsüberschreitungen aus dem abgelaufenen Geschäftsjahre.

Namslau, den 15. Mai 1892. **Der Stadtverordnetenvorsteher.**
Dr. Landau.

Sonder-Personenzug
von Breslau bis Namslau und von Breslau bis Krotoschin nach Schluß der Theater und des Circus Renz.

Einfache Fahrpreise gültig für Hin- und Rückfahrt.

Hinfahrt nach Breslau von den Stationen **Hundsfeld bis Namslau** und **Julinsburg bis Krotoschin** am

Mittwoch den 25. Mai

erfolgt mit beliebigem Personenzuge, Rückfahrt mit Sonderzug **Breslau Märkischer Bahnhof** ab 11^{30}, **Oderthorbahnhof** ab 11^{45} Nachts. Näheres ist aus den Aushängen auf den Stationen zu ersehen.

Breslau, im Mai 1892.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Anläßlich der bevorstehenden **General-Kirchenvisitation** wird **Freitag den 10. Juni cr.** ein

Festzug zur Kirche

veranstaltet werden. Evangel. Jungfrauen aus Stadt und Land, welche daran theilzunehmen gewillt sind, werden gebeten, sich bei den Unterzeichneten bis zum **1. Juni cr.** anzumelden.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Namslau, den 20. Mai 1892.

Frau Maurermeister **Kirchner.** Frau Buchdruckereibesitzer **Opitz.**
Frau Kantor **Ploschke.** Frau Kreisschulinspector **Rufin.** Frau Mühlenbesitzer **Vogt.**
Frau Bürgermeister **Schulz.** Frau Pastor **Klaembt.** Frau Pastor **Nitransky.**

Herzliche Bitte.

Der ev. Frauen- und Jungfrauen-Verein, dessen Kasse durch die Anforderungen des letzten Winters zur Unterstützung der Armen und Kranken sehr erschöpft ist, wird im Laufe des Monats Juni eine

Verloosung

veranstalten, welche durch den Herrn Oberpräsidenten bereits genehmigt ist. Er bittet deshalb alle Freunde der Armen um gütige Abnahme von Loosen und Uebersendung von Gewinngegenständen, welche von den Unterzeichneten gern in Empfang genommen werden.

Loose à 25 Pfg. sind auch bei Herrn Buchdruckereibesitzer **Opitz** zu haben.

Der Vorstand des ev. Frauen- und Jungfrauen-Vereins.

Frau Rentmeister **Sontag.** Frau Rentier **Rösch.** Frau Bürgermeister **Schulz.**
Frau Kantor **Ploschke.** Frau Bahnassistent **Böttcher.**
Frau Amtsgerichts-Sekretair **Melde.** Frl. **Neugebaur.**
Frl. **Müller.** Hauptlehrer **Kalkbrenner.** Pastor **Klaembt.**

B. Amenda
Krakauerstr.
nahe am Ringe.

Neuheiten
— von —
Hüten & Mützen
für
Herren u. Knaben
empfiehlt in
größter Auswahl
zu den
billigsten Preisen.

Militair-, Beamten-, Livrée- u. Schulmützen.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich von jetzt ab **im Hause des Herrn Nagelschmiedemstr. Heinze,** St. Andreas-Kirchstraße, wohne und bitte mich auch in meiner neuen Wohnung **mit zahlreichen Aufträgen** zur Anfertigung von

Stubendecken

beehren zu wollen.

Barofke.

Heut früh 10 Uhr endete ein sanfter Tod die langen und schweren Leiden unseres inniggeliebten und unvergesslichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Grossvaters, des Gutsbesitzers

Ernst Scupin,

im noch nicht vollendeten 73. Lebensjahre.

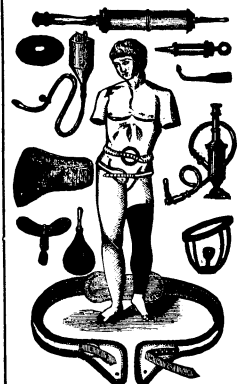
Im tiefsten Schmerz zeigen dies an

die Hinterbliebenen.

Deutsch-Marchwitz, 19. Mai 1892.
bei Namslau.

Beerdigung findet Sonntag Nachmittag $3^{1}/_{2}$ Uhr statt.

Zur Maiandacht
sei das in meinem Verlage erschienene
Gebet- & Gesangbuch
von
Dr. Smolka u. H. Bönninghausen,
in welchem alle in genannter Andacht gebrauchten Gebete und Gesänge enthalten sind, hierdurch empfohlen.
Preis von 1 Mark an.
Namslau. Oscar Opitz.

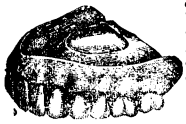


Gummi-Unterlagen, Luftkissen, Strümpfe, Eisbeutel, Irrigatoren, Nasendouchen, Bruchbänder, Kranken-Thermometer, Gummisauger, Soxhlet's neueste patent. Milchkoch-Apparate

empfiehlt die
Germania-Drogerie
Oscar Tietze.

Nur
Taracanen-Pulver
aus der
Drogerie „zum Kranich"
in **Breslau**
vernichtet sicher **alles Ungeziefer.**
Echt zu haben bei Herrn
Hugo Banke.

Für Zahnleidende empfehle mein Atelier für künstlichen Zahnersatz.



Schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne sowie schmerzloses Plombiren und Nervtödten nach den neuesten Methoden.

In meinem Atelier werden nur englische und amerikanische Mineralzähne, bester Qualität, verarbeitet, sowie die Adhäsions- und Saugkammer-Gebißplatten nur aus dem reinsten Para-Kautschuk hergestellt und durch Einlegen von Gold, Platin oder anderem Metall fast unzerbrechlich sind. — Umarbeitungen unpassender Piecen und Reparaturen in kürzester Zeit. — Vollständige Garantie für guten Sitz, naturgetreues Aussehen und Brauchbarkeit beim Kauen. — Weniger Bemittelte Ausnahmepreise.

Hugo Haisler, Zahntechniker.
Ring 7, parterre.

Edelgelb

aus der Fabrik von

Julius Schlamann Nachflgr., Berlin,

der erste im Handel gewesene

Eierlikör,

dessen Vorzüglichkeit bereits auf der internationalen Ausstellung in Leipzig 1887 durch die **silberne Medaille** anerkannt wurde. Ein ärztlich empfohlenes, ausgezeichnetes Nähr- und Genußmittel von unübertroffenem Wohlgeschmack, das ohne Zusatz getrunken, auch zur Bereitung von Eierpunsch, Eierbier und Eierlimonade verwendet wird.

Generalvertrieb für **Namslau** i./Schl. und Umgegend bei Herrn

R. Koschwitz.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit des

ächten Gesundheits-Kräuter-Honigs von C. Lück in Kolberg

handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen-** und **Halsleiden** angewandt, ist derselbe ein **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in drei Flaschengrössen à à Mk., 1 Mk. 75 Pfg. und 3 Mk. 50 Pfg. Kräuter-Thee à Carton 50 Pfg.

Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigefügten Gebrauchsanweisung angegeben.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Central-Versandt durch C. Lück in Kolberg. Niederlage einzig und allein in **Namslau** bei

Vincenz Zurawski.

Jede Hausfrau,

welche sich und ihre Familie vor Schaden bewahren und zugleich eine angenehme und spannende, aber sittlich reine Lektüre für Groß und Klein haben will, abonnire auf die Wochenschrift:

Häuslicher Rathgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen

mit den Gratisbeilagen: **Mode und Handarbeit** und der illustrirten Kinder-Zeitung: **Für unsere Kleinen.**

Inhalt des Blattes: Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Erziehung, Hauswirthschaft und Gesundheitspflege. Zahlreiche erprobte Rezepte und Hausmittel in den Abtheilungen: Für's Haus. — Gemeinnütziges. — Häusliche Kunst. — Hausthiere. — Haus- und Zimmergarten. — Arbeitsstube. — Wäsche und Kleidung. — Backwerke. — Getränke. — Für die Küche. — Interessantes Feuilleton in jeder Nummer.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt **1 Mk. 25 Pf.** und ist vorher zu bezahlen. Preis pro Nummer **10 Pf.**

Wer sich von dem gediegenen und reichhaltigen Inhalte des **„Häuslichen Rathgeber"** überzeugen will, der verlange von der **Expedition des „Namslauer Stadtblattes"** oder dem Colporteur **Mummert** eine Probenummer, welche gern gratis und franco abgegeben wird.

Das echte Mortéïn

von **A. Hodurek** in **Ratibor,** bekannt als bestes Vertilgungsmittel für **Schwaben, Russen, Fliegen, Motten, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben etc.** ist zu haben à 10, 20, 30, 50 Pf. (1 Mortéïnspritze 20 Pf.) in *Namslau* bei *Rob. Werner, H. Führ, A. Schneider's Nachf.; Reichthal* bei *Joh. Gottlieb.*

Bettfedern

werden in der neuesten Reinigungs- und Desinfektions-Anstalt täglich gereinigt.

Mummert,

Klosterstraße 12.

Zu Sonntag

empfiehlt:

Prasselkuchen, Kaiserkuchen, Windbeutel, Sahnrollen, Prinzeßtorte, Käsekuchen,

sowie **verschiedenes anderes Gebäck,**

einer gütigen Beachtung

R. Koschwitz' Conditorei.

Uebersichtliche

Gewinn-Berechnung

der

neuen Preußischen Klassenlotterie

à 10 Pfg.

empfiehlt

O. Opitz.

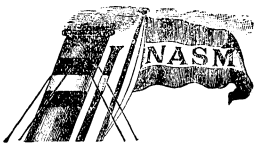
Meine lange Jahre im Betriebe habende

Dampf-Bettfeder-Reinigungsmaschine

empfehle bestens.

Wwe. Schnotalla,

Schulstraße 2.



Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien

ZWISCHEN

ROTTERDAM / AMSTERDAM — NEW-YORK.

UND

BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.

Vorzügliche Verpflegung.

BILLIGSTE PASSAGE-PREISE.

Englische Sprachführer sowie Beschreibungen über Amerika **gratis** und **franco.**

Nähere Auskunft ertheilt:

die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz

von **Max Elb, Dresden**

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten Speise-Essigs und

zuverlässigsten Einmache-Essigs;

empfohlen von den höchsten medicinischen Autoritäten als der **gesündeste Essig.**

In abgetheilten Original-Flacons zu 10 Literflaschen Essig **1 Mk.,** à l'estragon **1,25 Mk.,** aux fines herbes **1,50 Mk.**

Man hüte sich vor Nachahmungen!

In *Namslau* echt zu haben bei

Oscar Tietze, Germania-Drogerie

J. Wzionteck jr.

Internat. Ausst. Leipzig 1892: Ehrenpreis des K. S. Staatsministerium und goldene Medaille.

König's Coursbuch

für Mai und Juni

empfiehlt

O. Opitz.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Bernstein-

Schnelltrocken-Oellack

über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farben in 4 Nüancen.

Schutzmarke.

Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Namslau** bei

Paul Koschwitz.

Soeben erschien:

Kursbuch der Breslauer Zeitung

Sommerfahrpläne.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Kolporteure, Papierhandlungen u. d. **Exped. der Breslauer Zeitung.** **Preis 10 Pfg.**

Loose zu 1 Mark

zur Verloosung beim Thierschaufest in Militsch

am 23. Juni d. J.

sind zu haben in der **Expedition des Blattes.**

Das älteste

Schuh- u. Stiefelgeschäft

am Platze

empfiehlt sein großes Lager

nur selbstgefertigter

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

zu zeitgemäß billigen Preisen.

Rud. Schmidt,

Schuhmachermeister.

A. Schütz & Co., Pianoforte-Fabrik mit Dampfbetrieb, **Brieg,** empfiehlt **Pianinos u. Flügel,** kreuzsait. Stahl-Konstruction, höchste Tonfülle. Grösste Auswahl. Leichte Beding. Probesend.

Lager von **Harmoniums** aus den berühmtesten Fabriken Amerikas u. Deutschlands.

Loose

zur

Lotterie des M.-T.-V. Namslau

à 50 Pfg

sind zu haben bei **O. Opitz.**

Eine Büchsflinte,

(Vorderlader) ist billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt Herr

Kaufmann Jul. Wzionteck

in **Namslau.**

Von **neun Morgen sehr guten Wiesen** ist der

erste und zweite Schnitt

nur für dieses Jahr bald zu verpachten. Von wem, ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Waschblau

in **Blechschachteln** empfing wieder und empfiehlt

Paul Koschwitz.

Eier-Cognac

genannt **Edelgelb,**

bestes und kräftigstes Nähr- u. Genussmittel, sehr fein im Geschmack, empfiehlt

R. Koschwitz,

Conditorei.

Weißes Packpapier

besonders für

Fleischereien

sich eignend, empfiehlt

O. Opitz.

Esdragon-

Wein-Mostrich

in kleinen emaillirten Bechern à 35 Pfg. empfiehlt **Paul Koschwitz.**

Eine einreihige Korallenkette ist am Sonntag verloren worden. Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein anständiges Mädchen, die waschen, plätten und kochen kann, kann sich melden bei **H. Goldstein.**

Ein Schuhmachergeselle wird zum baldigen Antritt gesucht.

Paul Wuttke,

Schuhmachermstr.

Ein Schuhmachergeselle findet dauernde Beschäftigung bei

Aug. Janietz.

Ein Schuhmachergeselle kann bald in Arbeit treten.

C. Wippich, Schuhmachermstr.

Ein verheir. Haushälter mit guten Zeugnissen kann sich melden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein Laden mit anstoßender Wohnung auf belebtester Straße ist **zu vermiethen.** Reflectanten wollen ihre Adresse an die Exped. d. Bl. einsenden.

Zwei Wohnungen im zweiten Stock sind per 1. Juli zu vermiethen.

Carl Hannes.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus drei Stuben, Küche und Beigelaß resp. Pferdestall, und eine Stube und Kammer zu vermiethen bei

Florian, Böhmwitz.

Ein Laden nebst Wohnung ist zu vermiethen bei

Kühne, Ring.

Eine Stube und Küche zu vermiethen bei

A. Störmer.

Eine Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Entrée, in der 1. Etage, ist vom 1. Juli oder 1. October ab zu vermiethen bei

Otto Faltin, Wilhelmstraße 5.

Ein Lagerraum ist bald zu vermiethen **Poststraße 5.**

Eine Wohnung nebst Gartenbenutzung ist mit auch ohne Pferdestall und Wagenremise vom 1. Juli ab zu vermiethen. **A. Rösch.**

Eine freundliche Stube nebst Zubehör ist zu vermiethen und bald oder später zu beziehen.

Heinze.

Im ersten Stock vornheraus sind zwei Stuben nebst Küche (tapeziert) 1. Juli zu beziehen.

Otto Wolff, Fleischermstr.

Eine kleine Wohnung ist zu vermiethen und bald zu beziehen **Krakauerstraße 10.**

Eine kleine Parterre-Wohnung mit Zubehör ist sofort zu vermiethen und am 1. Juni zu beziehen.

Th. Stannek,

Peter-Paulstraße No. 6.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen und bald oder 1. Juli zu beziehen

Krakauerstraße 9.

Eine schöne, freundliche Wohnung (Ring- und Bahnhofstraßen-Ecke), bestehend aus zwei Stuben, Küche und Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen. **Paul Müller.**

Eine Wohnung ist zu vermiethen und 1. Juli zu beziehen bei **J. Janietz.**

Zwei Wohnungen, jede aus zwei Stuben und Zubehör bestehend, sind zu vermiethen und 1. Juli oder 1. October zu beziehen.

G. Fuhrig.

Eine Wohnung im 2. Stock. bestehend aus vier Zimmern, Küche und dem nöthigen Beigelaß, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen

J. Polifka, Wilhelmstr. Nr. 4.

Zwei Wohnungen, eine kleine parterre, sowi eine im 1. Stock zu vermiethen bei

Wilhelm Heinrich.

Bahnhofstraße No. 2 eine Wohnung I. Stock 1 Zimmer und Gelaß bald oder vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **L. Tischler.**

Zwei Wohnungen sind zu vermiethen **Wilhelmstraße No. 10.**

Erfolg durch Annoncen

erzielt man nur, wenn die Annoncen zweckmäßig abgefaßt und typographisch angemessen ausgestattet sind, ferner die richtige Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird. Um dies zu erreichen wende man sich an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstrasse No. 85; von dieser Firma werden die zur Erzielung eines Erfolges erforderlichen Auskünfte kostenfrei ertheilt, sowie Inserat-Entwürfe zur Ansicht geliefert. Berechnet werden lediglich die Original-Zeilenpreise der Zeitungen unter Bewilgung höchster Rabatte bei größeren Aufträgen, so daß durch Benutzung dieses Institutes neben den sonstigen großen Vortheilen eine Ersparniß an Insertionskosten erreicht wird.

Kirchliche Nachrichten.

Namslau.

Am 5. Sonntag nach Ostern (Rogate), den 22. Mai, predigen:

Deutsch Vormittag 7 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Deutsch Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Klaembt.

Am Christi-Himmelfahrts Tage

Polnisch Vormittag 7 Uhr: Herr Pastor Nitransky.
Deutsch Vormittag 9 Uhr: Herr Pastor Klaembt.
Nachm. 2 Uhr Herr Pastor Nitransky.

Collecte für die Heidenmission.

Freitag den 27. Mai: Vormittag 8 Uhr Bibelstunde 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Herr Pastor Klaembt.

Seiden-Bengaline (schwarze, weiße und farbige) **Mk. 1.85** bis **11.65** — glatt, gestreift und gemustert — (ca. 32 versch. Qual.) versendet roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (K. u. K. Hoflief.) **Zürich.** Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Standesamtliche Nachrichten.

Ramslau.

Geburten. Am 15. Mai dem Knecht Karl Golibrzuch e. S. Karl. Am 16. Mai der unverehelichten Köchin Rosina Kilian e. T. Frieda, Martha.

Eheschließungen. Am 14. Mai der Zimmergeselle Josef, Martin Göse (Gast) und die verw. Amtsdiener und Bezirkshebamme Albertine Bienek geb. Rudolph.

Sterbefälle. Am 13. Mai der Postschaffner Wilhelm Neugebauer. Am 17. Mai der Lohngärtner Gottlieb Zedler. Am 19. Mai der Dienstmagd Pauline Kempa e. S. Johann.

Beuthen (Oberschl.), 16. Mai. Eine Luftballonfahrt mit einer Montgolfière unternahm hier am vorigen Sonnabend der Luftschiffer Signor Merighi. Auf dem freien Platze vor dem Schießhause war, wie die „Ob. Grz.-Ztg." berichtet, aus Ziegeln der Ofen errichtet, der, oben mit einem Drahtsieb zur Abhaltung der Funken versehen, den Ballon mit Heißluft zu füllen bestimmt war. Geheizt wurde dieser Ofen mit Werg, das in Spiritus getränkt war, und Stroh. Bald begann der durch ein Seil emporgezogene Ballon, der eine ganz respectable Höhe erreichte, sich oben zu füllen und zu blähen und nach und nach gewann er birnenförmige Gestalt. 25 Soldaten hielten das Ungethüm, das nun mit Macht in die Lüfte strebte, am Boden fest. Nach vollendeter Füllung trat der Luftschiffer Herr Merighi vor, verabschiedete sich vom Publikum, warf Rock, Weste und Hut ab, trat mit dem Fuß auf das Trapez, das an Stelle der Gondel an dem Ballon befestigt war, und rief „Los!" Befreit von den Fesseln, schoß die Montgolfière in die Lüfte. Rasch ergriff Herr Merighi das Trapez und während der Luftballon sich schnell in die Höhe erhob, schwang sich der kühne Luftschiffer an dem Trapez auf und machte an diesem und in dem Netzwerk allerlei gewagte Evolutionen. Der Ballon zog langsam in der Richtung nach Karf dahin; vor Karsten-Centrum-Grube fiel er nieder. — Ein Aufstieg mit dieser primitiven Art von Luftballons dürfte der Gefährlichkeit halber wohl nur selten noch versucht werden.

— Eine Hochzeit mit Hindernissen fand am Sonntag vor acht Tagen in einem Dorfe des Liegnitzer Kreises statt. Als man zum Standesbeamten kam, wurde dem Brautpaar eröffnet, daß derselbe nach Breslau gereist sei. Nachdem man sich von dem Schrecken über diese Nachricht erholt hatte, wollte man nach einem ziemlich entfernten Dorfe fahren, damit der dortige Standesbeamte, welcher als Stellvertreter des Verreisten bestellt war, die Trauung vornehme. Dieser konnte jedoch seines Amtes nicht walten, weil die hierzu nothwendigen Papiere fehlten. Um daß Maaß der Verlegenheit voll zu machen, stellte sich heraus, daß dieselben von dem abwesenden Standesbeamten wohl verschlossen waren. Man mußte also wohl oder übel nach dem Hochzeitshause zurückfahren, woselbst sich, da die kirchliche Trauung der standesamtlichen bald folgen sollte, die Hochzeitsgäste in großer Zahl bereits eingefunden hatten. Die Situation war selbstverständlich eine äußerst peinliche, und man war vor der Hand rathlos. Endlich schlug Jemand vor, sofort zum Landrath zu fahren, welcher denn auch Rath schaffte, indem hier nach gehöriger Prüfung und Feststellung der Sache Interimspapiere aufgestellt wurden, auf Grund deren dann der Stellvertreter die Trauung vornehmen konnte.

Liegnitz, 17. Mai. Gestern Nachmittag nahm ein anständig gekleideter Mann in der Nähe der sog. schwarzen Brücke in der Katzbach ein Bad. Nachdem er sich zu diesem Zwecke völlig entkleidet hatte, ging er ins Wasser, in welchem er sich ungefähr zehn Minuten recht mollig zu fühlen schien. In der Meinung, der Mann wolle sich ertränken, waren einige Spaziergänger und die in der Nähe auf den Feldern arbeitenden Leute hinzugeeilt, welche nicht wenig erstaunten, als sie sahen, daß er regelrecht badete. Nachdem er rasch Toilette gemacht, spazierte er weiter. Eine an ihn gerichtete Frage, ob ihm das Wasser nicht zu kalt gewesen sei, beantwortete er mit „Nix daitsch." Seinem Aeußeren nach schien es ein Engländer zu sein.

Ein Gewinn von 150 000 Mark, fiel bei der gestrigen Ziehung der preußischen Lotterie in die Kollekte des Herrn Maske in Oppeln auf die Loosnummer 105 889. Betheiligt sind an dem Gewinn, wie dem „Oberschl. Anz." telegraphisch gemeldet wird Kaufmann Breslauer in Falkenberg O. S., ein Lehrer in Konstadt O. S. und ein Obermüller in Oppeln.

Vermischtes.

— Der Kaiser hat gleich nach dem ersten Gange bei dem in Stettin von den Ständen der Provinz Pommern veranstalteten Diner Veranlassung genommen, seine Anerkennung über das bis in die kleinsten Details gelungene Arrangement der Festtafel auszusprechen. Die Decoration vor den Plätzen der Majestäten bildete selbstverständlich den Glanzpunkt des Arrangements. Es breitete sich an dieser Stelle ein mehrere Meter breites Rosenparterre aus, zudem faustgroße Marechal-Niel-Rosen in der herrlichen kanariengelben Farbe verwandt worden waren. Mitten in diesem Flor erhob sich eine kolossale Silberschaale, ein Jubiläums-Geschenk aus dem Besitz des Herrn v. Köller, deren Inhalt mit dem zartesten Weiß von Gardenien gefüllt war. Die Schaale war von zwei hohen Rebstöcken flankirt, deren kolossale Trauben allgemeinste Bewunderung erregten. Als besonderer Schmuck der kaiserlichen Plätze sind noch die aus Veilchen geflochtenen Initialen der Majestäten mit den dieselben überragenden Kronen zu erwähnen.

Leipzig, 15. Mai. Das Stubenmädchen einer hiesigen Herrschaft ist kürzlich durch die Nachricht überrascht worden, daß es plötzlich Millionärin geworden sei. Das glückliche junge Mädchen ist das illegitime Kind eines Grafen, der auf dem Sterbebette seine Verwandten enterbt hat, weil sich dieselben gar zu sehr anmerken ließen, wie eilig sie es dem Antritt der Millionenerbschaft hatten. Das verdroß den Grafen so, daß er sich seine ehemalige Geliebte, die Mutter jenes Mädchens, noch auf dem Sterbebette rechtlich antrauen ließ und seine Tochter als Universalerbin einsetzte.

— Eine unheimliche Geschichte wird aus Sulzbach bei Trier gemeldet. Kürzlich war ein hiesiger Todtengräber damit beschäftigt, einem eben Verstorbenen sein letztes Bett zu bereiten, und war mit einer Arbeit beinahe fertig, als plötzlich eine bleiche Hand über dem Grabe sichtbar wurde, die dem erschreckten Todtengräber ein Schriftstück vor die Augen hielt. Nachdem er sich von seinem Schreck erholt hatte, bemerkte er am Rande des Grabes den — Steuer-Executor, welcher, da er den Todtengräber nicht zu Hause angetroffen hatte, diesem in aller Form die Zustellung für rückständige Steuern im Garbe zugehen ließ. Entrüstet rief der sonst so friedliche Mann aus: „Das ist aber unerhört, könnt Ihr denn einen nicht mal im Grabe in Ruh' lassen!"

— Wie ein Student zuerst Grenadier und danach Generalsuperintendent wurde, darüber erzählt Th. Unruh eine reizende Geschichte aus der Zeit Friedrich Wihelms I. Es war einer der „langen Kerle", den der König infolge besonderer Umstände wieder frei ließ und zum Oberhirten von Pommern machte, obwohl er erst von der Universität gekommen und noch gar nicht vorschriftsmäßig examiniert worden war. Die Herren vom Konsistorium sträubten sich gewaltig gegen die Ordination des jugendlichen Generalsuperintendenten; aber Friedrich Wilhelm I. beantwortete ihre Eingabe mit der kategorischen kurzweg einfachen Randbemerkung: „Habe Ihn Schon selbsten examiniret. Kahn Er kehn La Teinisch, kahn Er sich ehnen La Teinischen Lese Bengel halten, ich kahn och kehn La Teinisch. Friedrich Wilhelm."

— [Ein Heirathslustiger.] Ein Einwohner von Peekskill im Staate New-York sucht, obgleich er 81 Jahre alt zum neunten Male Wittwer und Vater von 17 Kindern ist, auf dem Wege der Zeitungsannonce eine junge Dame, die mit ihm in den Stand der Ehe treten will. Barton Turner, so heißt der fidele Alte, hat bereits ein kleines Vermögen in Eheschließungsgebühren und Begräbnißkosten verthan. Verhältnißmäßig spät — im Alter von 26 Jahren — hat Turner zum ersten Male die sonst so dornenvolle Ehelaufbahn beschritten; aber er hat die verlorene Zeit gar rasch wieder eingeholt. Seine erste und zweite Frau waren Basen. Die erste starb bereits drei Monate nach der Hochzeit; aber die zweite lebte, nachdem sie den Platz ihrer Cousine eingenommen, 29 Jahre. Die Damen Turner Nummer drei und Nummer vier haben nur je ein Jahr das Glück des innigen Zusammenlebens mit Herrn Turner genossen, der sich nach dem Tode seiner vierten Frau drei Jahre lang von seinen ehelichen Abenteuern ausruhte. Dann zog er gen Ponghkeepsie, wo er seine Frauen Nummer 5 und 6 fand, die in einem Zeitraum von zwei Jahren eine nach der andern gestorben sind. Aber die Nummer 7 und 8 bildeten zehn Jahre lang das Entzücken seines Hauses. Während er die meisten seiner acht „ersten" Frauen nach vorangegangener Brautfahrt in mehr oder minder entfernte Gegenden geehelicht, hatte er zum neunten Male mit seiner Hand eine Landsmännin aus Peekskill glücklich gemacht. Da sich nun diese unlängst zu den übrigen versammelt hat will sich der Greis jetzt zum zehnten Male verheirathen wird wahrscheinlich auch eine Gattin finden; denn er ist noch ein sehr stattlicher Herr, besitzt ein sehr beträchtliches Vermögen und soll mit seinen neun Seligen der Reihe nach in vollständiger Harmonie gelebt haben.

— Ueber das Brandunglück in Crefeld, wird noch Folgendes mitgetheilt: Von dem fraglichen, in der Poststraße gelegenen Hause ist das Hintergebäude und der Dachstuhl abgebrannt. Die auf dem Speicher schlafende Ehefrau des Strumpfwirker Drossert ist nebst 6 Kindern während des Schlafens in den Flammen erstickt. Der Ehemann Drossert und ein älterer Sohn wurde schwer verletzt in das städtische Krankenhaus gebracht. Die übrigen Hausbewohner wurden alle gerettet. Die Feuerwehr war sofort zur Stelle. Dank ihrem Eingreifen wurde der Brand auf dem Dachstuhl beschränkt. Die Ursache des Feuers ist unbekannt.

— Vor der Strafkammer in Kassel wurde am Mittwoch gegen Dr. med. Wiederholt verhandelt, welcher beschuldigt ist, in der von ihm geleiteten und vielbesuchten, auf Wilhelmshöhe gelegenen Kur- und Heilanstalt für Nervenkranke eine ihm vertraute Patientin, die Gattin des Generalkonsuls Zachmann aus Dresden, eine schon bejahrte Dame, wiederholt körperlich mit Ohrfeigen und Stockschlägen mißhandelt zu haben. Zu den Verhandlungen waren als Sachverständige Professor Tuczek aus Marburg und Geheimrath Tellmann aus Bonn geladen. Frau Zachmann war ihres leidenden Zustandes wegen selbst nicht anwesend und wurde durch ihren Gatten, welcher auch als Zeuge diente, vertreten. Der Angeklagte gab die Thatsachen im allgemeinen zu, behauptete aber auf Grund wissenschaftlicher Anschauungen und seiner Erfahrungen, einer hysterisch schwer Erkrankten gegenüber zu deren Besten gehandelt und mit Anwendung gelinder Züchtigungen nur ein Heilverfahren beobachtet zu haben. Professor Tuczek verwarf in längerer glänzender Ausführung in Anlehnung an die in der wissenschaftlichen Welt geltenden Grundsätze jegliche Anwendung von schmerzerregenden Heilmitteln bei Nervenkrankheiten als schädlich und kam zu dem Resultat, daß der Angeklagte durch gewisse Erfolge seiner Methode zu selbstbewußt geworden sei und auch wohl im Affekt gehandelt habe. Geh. Medizinalrat Tellmann verwarf ebenfalls aus wissenschaftlichen Gründen die Anwendung schmerzerregender Mittel, obgleich man zu solchen durch Anwendung des elektrischen Pinsels, der Brause häufig Zuflucht nehme. Wenn der Arzt indessen glaube, mit solchen Mitteln heilend einzugreifen, dann sei es gleichgiltig, ob der elektrische Pinsel oder der Stock angewendet werde, und die Grenze zwischen Heilverfahren und Mißhandlung sei nicht mit Sicherheit festzustellen. Die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht und beantragte für Wiederhold vier Monate Gefängnis, während die Verteidigung für Freisprechung plädierte. Das Urteil gegen Dr. Wiederhold lautete auf drei Monate Gefängnis.

— [Feiner Geruch.] Assessor: „Nun, Herr Lieutenannt, Sie tanzen ja gar nicht mehr mit dem reizenden Hofrathstöchterlein! Was soll denn diese Zurückhaltung?" — Husaren-Lieutenant: „Habe ausspannen müssen — Myrthe jerochen."

Verantwortlicher Redacteur Oskar Opitz.
Druck und Verlag von O. Opitz in Ramslau.